



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Neunzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 50.

Mittwoch, den 8. März.

1848.

Eisblumen.

Gedichte eines armen Poeten.

(Schluß.)

Das letzte Scheit.

Die Freud' ist aus, — es naht das Herzeleid!
In meiner Hand halt' ich das letzte Scheit
Und laß' es tiefbetrußt zum Ofen wandern,
Daß es zu Asche werde bei den andern.

Doch halt! — Bevor ich mich dazu bequem',
Will ich ihm dichten noch ein Requiem;
Will trauernd auf den Tisch es vor mich legen
Und ihm dann geben meinen Dichtersegen!

Nun starrt darauf mein Auge lang und bang; —
Da klingl's um mich wie ferner Grabgesang,
Wie Töne, die aus stillen Hainen brechen, —
Und flüsternd leis' beginnt das Scheit zu sprechen:

„Ich war im dunkelgrünen Waldrevier
Der schlanken Tannen allerschönste Bier;
Vom hohen Berg schaut' ich am höchsten nieder,
Im Wolfensaum wiegt' ich mein Zweiggefieder.

Die Vögel, groß und klein, von Nord und Süd,
Sie sangen mir ihr schönstes, bestes Lied;
Und wenn der Tag begann hinabzusteigen
Deckt ich sie freundlich zu mit meinen Zweigen.

So stand ich da im Walde frisch und frei, —
Des Blizes Flamme zücht' an mir vorbei!
Die Königin war ich vom Tannenvolke, —
Mein Baldachin die rothe Wetterwolke!

Zu meinen Füßen kostten süß vertraut
Der schmucke Jäger und die Jägersbraut,
Nicht ahnend, — daß im Leben hell und trübe
Nicht fern einander stehen Sarg und Liebe! —

— Es war in wunderfel'ger Frühlingszeit,
Mein Wipfel grünte herrlich und in Freud'; —
Zween Männer kamen her mit Art und Säge
Und sagten feck von mir: — ich steh' im Wege!

Die Säge knarrte und die Art hieb ein, ...
Da stürzt' ich krachend in das Thal hinein!
Es ist so schwer, im Lenz sich auszukleiden,
Um in das Thal des Todes abzuschneiden!